

WORKSHOP 3

Umgang mit diskriminierenden Einstellungen und Aussagen in der Jugendarbeit

Diskriminierende Einstellungen, Neiddebatten und mancherorts blanker Rassismus haben in den letzten Jahren stark zu genommen. Auch in der Jugendarbeit werden sie zum Problem.

Im Workshop werden wir herausarbeiten, wie ein angemessener Umgang von Fachkräften mit rassistischen, sexistischen und homophoben Positionierungen in der Kinder- und Jugendhilfe - Arbeit aussehen kann, welche Handlungsstrategien und Reaktionsmöglichkeiten denkbar sind. Dabei werden wir besprechen, welche Rolle Berufsverständnis und Haltung spielen und wie gesellschaftlicher Auftrag und Grenzen dessen für Sozialarbeiter*innen / Sozialpädagog*innen aussehen.

Workshopleitung:

Susanne Feustel, Projekt DIADEM Kulturbüro Sachsen

WORKSHOP 4

Die „Kulturbrille“ absetzen

In der pädagogischen Arbeit mit zugewanderten Jungen* und Mädchen* scheint „Kultur“ eine zentrale Kategorie zu sein. Es gibt einen Bedarf nach „kulturellem Wissen“ und gleichzeitig die Tendenz, „Kultur“ als Erklärung für „interkulturelle Situationen“ heranzuziehen.

Im Workshop geht es uns darum, nach den Konsequenzen einer Fokussierung auf „kulturelle Unterschiede“ zu fragen. Anhand eines Fallbeispiels der Teilnehmenden wollen wir verschiedene Perspektiven einnehmen, die für eine gelingende Auseinandersetzung relevant sind. Ableitend von den konkreten Erfahrungen der Teilnehmenden diskutieren wir anschließend Grundlagen pädagogischen Handelns in der Migrationsgesellschaft.

Workshopleitung:

Fidan Yiligin, Diplom Sozialpädagogin

Karola Jaruczewski, Diplom Rehabilitationspsychologin und freiberufliche Bildungsreferentin

WORKSHOP 5

Identitäten - Eigene Identitäten sensibilisieren, stärken und als Ressource in der Arbeit nutzen

Im Rahmen des Workshops werden verschiedene Methoden vorgestellt, um pädagogische Fachkräfte für die eigene Identität zu sensibilisieren und diese als Ressource in der Arbeit mit Extremisten einzusetzen.

Workshopleitung:

Abdurrahim Camillo Dottermusch, Archiv der Jugendkulturen Berlin

WORKSHOP 6

Im Namen der Ehre

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Heranwachsende mit Migrationshintergrund unterschiedlichen Erwartungen genügen müssen. Sie befinden sich zwischen den kulturellen und sozialen Traditionen ihrer Eltern auf der einen Seite, und den Werten und Anforderungen der deutschen Gesellschaft, in der sie leben, auf der anderen Seite.

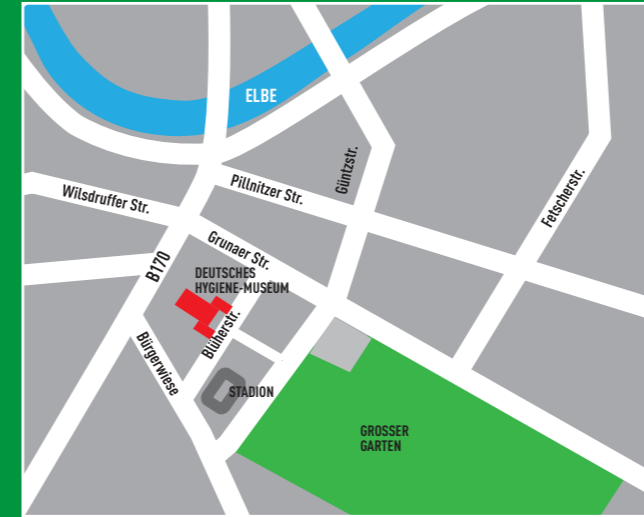
Patriarchale Strukturen haben in diesem Zusammenhang eine hohe Bedeutung. Sie hindern Jugendliche beiderlei Geschlechts an der freien Entwicklung ihrer Persönlichkeit und schränken die möglichen Lebensentwürfe ein: Mädchen und Frauen werden in schwache Positionen gedrängt, aber auch Jungen geraten unter empfindlichen Druck. Der Begriff der „Ehre“, verstanden als kollektive Identität ist hierbei genauer in den Blick zu nehmen. „Ich musste doch meine Ehre verteidigen!“ ist einer von vielen typischen Sätzen. „Ehre“ ist hier ein universell einsetzbarer Begriff, der den Jugendlichen Anerkennung und Zugehörigkeit in der Gruppe sichert. Aber warum sprechen vor allem Jugendliche, die aus patriarchalischen, meist muslimischen Familien kommen, von der Wichtigkeit dieser? Und wieso sind manche Menschen in der Lage ihre Schwester oder Tochter umzubringen, um anscheinend danach die Ehre der Familie wiederherzustellen?

Workshopleitung:

Ahmad Mansour, Psychologe

Anreise

Deutsches Hygienemuseum Dresden
Lingnerplatz 1, 01069 Dresden



Kontakt

Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit Dresden

Schwepnitzer Straße 10, 01097 Dresden
Telefon: 0351 79 66 352
E-Mail: fachtag1001.vorurteil@posteo.de

Fach- und Koordinierungsstelle

für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen

Hoyerswerdaer Straße 22, 01099 Dresden
Telefon: 0351 811 54 570
E-Mail: fachtag1001.vorurteil@posteo.de



Verband Sozialpädagogischer Projekte e.V.



FACHTAGUNG

1001 VORURTEIL

in der pädagogischen Arbeit
mit Mädchen* und Jungen*
in der Migrationsgesellschaft

28. März 2017

IM DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

UNSERE GESELLSCHAFT WIRD VIELFÄLTIGER. MENSCHEN AUS ALLER WELT KOMMEN NACH DEUTSCHLAND,

überwiegend, weil sie vor Krieg und Elend fliehen. Mit ihnen kommen bislang gesellschaftlich marginalisierte Lebensentwürfe, Überzeugungen und Religionen. Das bereichert unsere Gesellschaft und fordert sie andererseits heraus. Insbesondere der Umgang mit Muslim*innen erzeugt Verunsicherung und Angst, selbst bei Menschen, die mit Migrant*innen arbeiten: Sozialarbeiter*innen, Psycholog*innen und Pädagog*innen, mit denen wir auf diesem Fachtag über die Herausforderungen in der Migrationsgesellschaft nachdenken wollen.

Es liegt auf der Hand, dass es dazu unterschiedliche Ansichten gibt: Bietet es einen erhellenden Zugang zur Lebenswirklichkeit von Muslim*innen, wenn man deren Verhalten als unausweichliche Folge ihrer Religion oder Ethnizität erklärt und bewertet? Oder wird damit nur die „westliche“ Lebensart idealisiert und eine Auseinandersetzung mit ihren tradierten Vorstellungen, Werten und Widersprüchen verdrängt? Sind Sexismus und Homophobie Folge eines rückständigen Kulturverständnisses von Muslim*innen oder fußen sie vor allem auf traditionellen Geschlechterzuschreibungen „unserer“ Gesellschaft?

Was brauchen Fachkräfte mit Blick auf die Zuwanderung muslimischer Jungen* und Mädchen*, um professionell agieren zu können? Gehören nicht Aufgeschlossenheit, Vorurteilsfreiheit, Reflexionsvermögen und ein professioneller Umgang mit Vielfalt zum ureigenen Handwerkszeug von Pädagog*innen? Provokant gefragt: Muss man mit Muslim*innen etwas anders machen? Ist ein Verständnis der Kultur von Zugewanderten der Schlüssel zur pädagogischen Arbeit oder gilt es, jenen zuerst die „deutsche Leitkultur“ näherzubringen? Derlei Fragen möchten wir uns mittels Fachvorträgen, Gesprächen und praxisbezogenen Workshops zuwenden. Selbstverständlich gibt es hier keine Wahrheiten im Sinne von „so wird es gemacht“ zu verkünden - vielmehr wollen wir dem Thema kontrovers, widerspruchsvoll und damit auch vielfältig begegnen.

* Im Flyer verwenden wir das Sternchen (Asterisk *), um geschlechtliche Vielfalt abzubilden. Es nimmt Menschen aller Geschlechter in den Blick, auch diejenigen, die sich weder als männlich noch als weiblich definieren. Zugleich beinhaltet es die kategorische Unabgeschlossenheit von Geschlecht.

PROGRAMM

- 9.00 Uhr** Ankommen und Anmelden
- 9.30 Uhr** Beginn & Begrüßung
Grußwort Kristina Winkler - Integrations- und Ausländerbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden
Gesamtmoderation Barbara Feichtinger
- 10.00 Uhr** Impulsreferat Ahmad Mansour
- 11:15 Uhr** Pause
- 11.30 Uhr** Impulsreferat Fidan Yiligin
- 12.45 Uhr** Mittagspause
- 13.30 Uhr** Arbeit in Workshops
- 16.00 Uhr** Interaktiver Ergebnisaustausch
- 16.30 Uhr** Ende

ANMELDUNG

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über folgende Mailadresse: fachtag1001vorurteil@posteo.de

Die Einschreibung für die Workshops erfolgt im Rahmen der Anmeldung vor Ort.

Die **Teilnahmegebühr** beträgt **65 €** inklusive Kaffee und Mittagessen. Die Anmeldung ist verbindlich nach Eingang des Betrags auf folgendes Konto:

Männernetzwerk Dresden e.V.

IBAN: DE02 850 503 00 3200023375

BIC: OSDDDE81XXX

Sparkasse Dresden

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die neonazistischen Parteien oder Organisationen angehören, der neonazistischen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

FACHVORTRÄGE

IMPULSREFERAT 1

Generation Allah – Warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen

Die Zuwanderungswelle der vergangenen Jahre hat den Anteil an Jungen* und Mädchen* mit Migrationshintergrund in Deutschland noch einmal drastisch erhöht. Die Frage nach der optimalen Strategie für eine gelingende Integration stellt sich damit noch dringender als bisher. Bislang stehen Politik, Gesellschaft und besonders die pädagogischen Einrichtungen dieser Frage hilflos gegenüber. Kein Wunder, denn die Debatten werden falsch geführt. Entscheidend für eine Kurskorrektur in der pädagogischen Arbeit wäre eine differenzierte Betrachtung der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Im Vortrag werden die Fragen nach den Chancen, Grenzen und Stolpersteinen in der pädagogischen Arbeit mit zugewanderten Mädchen* und Jungen* thematisiert und gezeigt, dass – auch im Hinblick auf Radikalisierungsprävention – eine gelingende Integration möglich ist.



Referent:

Ahmad Mansour ist Psychologe und betreut bei der Beratungsstelle „Hayat“ Familien von radikalisierten Jugendlichen. Er ist als Programmdirektor für die European Foundation for Democracy tätig. Darüber hinaus engagiert er sich in zahlreichen Projekten mit Jugendlichen zum Thema Gleichberechtigung und Extremismus.

IMPULSREFERAT 2

1001 Vorurteil in der pädagogischen Praxis aus rassismuskritischer Perspektive

Die Einwanderungsanerkennungsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland ist noch sehr jung. Doch ihrer Wirkungsmacht sind nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern ebenso die Pädagog*innen ausgesetzt. Von der Ausländer*innen-Pädagogik des Nicht-Einwanderungslandes Deutschland bis hin zur migrationsgesellschaftlichen Pädagogik des Einwanderungslandes Deutschland beeinflussen verschiedene Ansätze unsere professionelle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die individuelle Migrationsgeschichten mitbringen. Gemeinsam können wir der Frage nachgehen, wie eine Analysebrille aus der kritischen Migrationsforschung uns dabei unterstützen kann, die Lebensentwürfe und Lebenswelten der Jungen* und Mädchen* mit Migrationsgeschichten zu verstehen, ihnen näher zu kommen und sich mit Ihnen professionell auseinanderzusetzen zu können.



Referentin:

Fidan Yiligin, Bildungsreferentin; Perspektiven-Bildnerin; Empowerment; Genderkompetenz; TRIMB® in der Traumaberatung

WORKSHOPS

WORKSHOP 1

„Hier kann ich mir selbst bewusst sein“ (M., 12 Jahre)

MiO - Interkultureller Mädchentreff ist ein „Offener Treff für Kinder und Jugendliche“ mit den Merkmalen der Geschlechtsspezifität und 90% Nutzerinnen* mit Migrationshintergrund. Der größte Teil der Mädchen* kommt aus muslimisch und arabischsprachig sozialisierten Familien. Aus diesem Grund arbeitet im MiO zudem eine Sprach- und Kulturmittlerin*. Nach einer Einführung in die praktische Mädchen*arbeit werden Ziele in der Arbeit mit den Mädchen* ebenso transparent wie deren praktische Umsetzbarkeit – auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Schwerpunkte dabei werden erfahrene und gelebte Rollenbilder und Weiblichkeitsvorstellungen im Islam sein, sowie der Umgang mit der eigenen Sexualität.

Workshopleitung:

Christine Rietzke, Frauenkultur e.V. Leipzig

Dr. Mirette Bakir

WORKSHOP 2

Pädagogik in der Migrationsgesellschaft

Migration beeinflusst die Gesellschaft auf vielfältige Weise. Inwieweit erfordern spezifische Lebenslagen und Bedürfnisse migrierter Mädchen* und Jungen* und deren Familien Veränderungen in der pädagogischen Arbeit? Müssen bestehende Konzepte und Strukturen verändert werden und wenn ja, wie? Welche Rolle spielen dabei Selbstverständnis und persönliche Haltung der pädagogischen Fachkraft? Im Workshop sollen auf Grundlage des migrationspädagogischen Ansatzes Anregungen für eine gute pädagogische Praxis unter den Bedingungen der Migrationsgesellschaft gegeben und gemeinsam diskutiert werden.

Workshopleitung:

Peter Streubel, Sozialpädagoge B.A.

Projektstelle Multiplikator*innenarbeit beim Ausländerrat Dresden e.V.